

# Querspangen-Stau: «Wenn wir wissen, wo ansetzen, geht es flott»

Baudirektor Kaspar Becker sagt, weshalb Massnahmen gegen den Stau in Netstal frühestens im Februar ergriffen werden können. Dann könnte es aber schnell und unkompliziert gehen.

mit Kaspar Becker sprach Daniel Fischli

**Kaspar Becker, der Regierungsrat will jetzt erst einmal Verkehrszählungen machen. Ende Januar sollen Zahlen vorhanden sein, und dann will man Massnahmen «zeitnah» umsetzen. Gibt es schon Vorstellungen davon, welcher Art diese Massnahmen sein könnten?**

Wenn wir diese Massnahmen schon kennen würden, würden wir sie heute schon umsetzen. Zentral ist, dass wir zuerst eine belastbare Datengrundlage haben. Es ist nicht so einfach, wie sich das einige Leute vielleicht vorstellen. Jedes Rädchen, an dem man dreht, bewirkt etwas auch an anderen Orten. Wir müssen auch mit allen Involvierten, von den Gemeinden über die Polizei bis zum Bund, zusammensitzen. Wir können ja beispielsweise den Verkehr nicht einfach an die Gemeinden abschieben.

**Das heisst aber auch, dass bis Ende Januar oder Anfang Februar nichts passiert?**

Es gibt Erfahrungswerte, die zeigen, dass in den ersten rund vier Wochen nach der Einführung eines neuen Verkehrsregimes eine gewisse Unrast herrscht. Die Leute suchen nach neuen Wegen, und die Sache muss sich zuerst einmal einpegeln. Erst dann kann man ernsthafte Messungen machen. Nach diesen vier Wochen beginnen aber die Weihnachtsferien und wenn wir in den Ferien messen, sind die Zahlen schlicht falsch. Wir haben rein von diesen Vorgaben her den Zwang, noch etwas zuzuwarten, bis wir echte, nachhaltige Massnahmen umsetzen können. Und wir reden da nicht von baulichen Massnahmen, sondern vom Verkehrsregime. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Kantonspolizei mit an Bord ist, die Verfügungen zum Regime erlassen kann. Wenn wir einmal wissen, wo ansetzen, geht es deshalb ziemlich flott. Aber vorher müssen wir verlässliche Daten haben.

**Was muss man sich unter dem Verkehrsregime konkret vorstellen?**

Es legt fest, wie der Verkehr die Infrastruktur nutzt: Geschwindigkeitsbegrenzungen, Sperrungen von Strassen, Vortrittsberechtigungen. Das Verkehrsregime rund um die Querspanne war übrigens durchaus öffentlich, es war im Juni im Amtsblatt, ist verfügt worden und hat Rechtskraft erlangt. Man kann das aber auch wieder anpassen.

«Man kann das Verkehrsregime auch wieder anpassen.»

**Man könnte also zum Beispiel die Brücke in Netstal grundsätzlich auch wieder öffnen?**

Die Regierung hat vom Landrat vor nicht allzu langer Zeit ultimativ und gegen ihren Willen den Auftrag erhalten, wir müssten die Netstalerstrasse sofort ausbauen. Die Bauarbeiten beginnen Ende Februar, Anfang März, je nach Wetter. Es gibt dort also bis in zwei, drei Monaten wieder eine Baustelle. Auch wenn die alte Brücke dann wieder offen wäre, könnte man also von ihr bis zum neuen Knoten



«Ich sehe zurzeit eine eindimensionale Diskussion»: Der Glarner Regierungsrat Kaspar Becker will nicht nur Strassen bauen.

Bild Gian Ehrenzeller / Keystone

doch nicht fahren. Die Öffnung der Brücke ist also allenfalls eine langfristige Option.

**Ein Problem ist offenbar, dass der Schleichverkehr über die Mattstrasse in Netstal beim Friedheim wieder auf die Hauptstrasse drängt und auf der Hauptstrasse zu einem Rückstau führt. Ist es eine Option, diese Kreuzung zu schliessen?**

Es ist dies ein neuralgischer Punkt, den man ganz genau ansehen muss. Es ist natürlich nicht die Idee, dass die Leute über die Mattstrasse fahren. Wir müssen prüfen, wie man das Verkehrsregime anpassen kann, damit das weniger geschieht. Wie genau, müssen wir ansehen. Und da ist auch die Gemeinde involviert.

**In der Gegenrichtung gibt es ein ähnliches Problem: Die Leute, die über den Flugplatz und die Querspanne fahren, haben im neuen Kreisel sogar Vortritt gegenüber dem Verkehr auf der Hauptstrasse. Da wird man im Kreisel selber aber nicht viel machen können.**

Es wäre heikel, wenn wir den einzigen Kreisel mit einem andern Vortrittsregime hätten. Wir haben immer gesagt, dass mit dem kommenden Ausbau der Netstalerstrasse dort noch mehr Verkehr entsteht. Deshalb wollte die Regierung für diesen Ausbau den Variantenfächer öffnen, was uns der Landrat 2019 ohne Gegenstimme verweigert hat. Nicht vergessen dürfen wir, weshalb die Querspanne überhaupt gefordert worden ist und die Landsgemeinde den Bau beschlossen hat: Es geht darum, Industrie und Gewerbe nördlich von Netstal, die Kalk-

«Die Querspanne ist keine Umfahrungsstrasse.»

fabrik und den Flugplatz zu erschliessen. Wenn es dort zusätzliche Arbeitsplätze gibt, gibt es auch mehr Verkehr. Die Querspanne ist keine Umfahrungsstrasse, sondern der Kanton ist damit wie mit der Stichstrasse in eine Vorleistung gegangen. Diese Strassen werden ihre Wirkung erst entfalten können, wenn der Bund die Umfahrungen gebaut hat. Die Regierung setzt sich zusammen mit unseren Bundesparlamentariern intensiv dafür ein, dass es damit vorangeht. Das ist der zentrale Punkt.

**Wäre es eine Möglichkeit, den Weg zwischen Mollis und dem Flugplatz für den Schleichverkehr unattraktiver zu machen und so den Kreisel in Netstal zu entlasten?**

Natürlich, die flankierenden Massnahmen zum Ausbau der Netstalerstrasse sind ein zentraler Punkt. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass wir die Strasse am Flugplatz für eine Umleitung brauchen, wenn wir die Hauptstrasse zum Beispiel wegen eines Unfalls schliessen müssen. Ein anderer Punkt: Den Leuten, die von Mollis nach Glarus fahren müssen, können wir nicht sagen, sie dürften nicht mehr über die Netstalerstrasse fahren. Das würde wohl auch zu Leserbriefen führen.

**Und dann gibt es noch die grossen Ideen: ein Bypass am Kreisel, Buspuren.**

Den Entscheid, die Querspanne zu bauen, hat schon die Landsgemeinde 2010 gefällt. Das zeigt, was passiert wäre, wenn wir vor zwei, drei Jahren noch einmal angefangen hätten, über Varianten zu sprechen und noch einmal vor die Landsgemeinde hätte gehen müssen. Das hätte uns Jahre gekostet. Der Druck, nicht zuletzt von den Wirtschaftsverbänden, die Arealen zu erschliessen, war sehr gross. Wo wir aber in zehn, zwanzig Jahren sind, weiss ich nicht. Je nachdem, wie sich die Situation entwickelt, wird man vielleicht irgendwann einen solchen Knoten wieder einmal überdenken und ergänzen.

«Was meine Leute erleben mussten, ist unanständig.»

**Wie ist das Thema an die Regierung herangetragen worden?**

Auf allen möglichen Kanälen, auf sozialen Medien, in Leserbriefen, aber auch in Zuschriften an den Regierungsrat, welche dieser auch beantwortet wird. Aber auch in zahlreichen E-Mails. Wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf: Es ist in Ordnung, wenn man den Baudirektor angreift, der ausführt, was die Landsgemeinde 2010 entschieden hat, dafür ist er gewählt worden. Was aber meine Leute erleben mussten, die nichts anderes gemacht haben, als eine Strasse zu bauen und das hervorragend gemacht haben, die unter der Gürtellinie angegriffen wer-

den, das ist unanständig und nicht zielführend.

**Gewerbeverband und Wirtschaftskammer haben einen runden Tisch zum Stau verlangt. Findet er statt?**

Unbedingt! Aber er wird zum Thema haben müssen, wie wir mit dem Verkehr im Kanton ganzheitlich umgehen können. Ich sehe zurzeit eine eindimensionale Diskussion: Es hat mehr Autos, also bauen wir mehr Strassen. Unser Talkessel ist aber irgendwann voll. An diesem runden Tisch sollen deshalb auch andere Kreise sitzen: die Gemeinden zum Beispiel, die einen ganz zentralen Teil der Strassen besitzen. Das Bundesamt für Strassen, aber auch ein VCS und der Tourismus. Interessant ist ja: Wir haben den Versuch unternommen, den Firmen einen Bonuspass schmackhaft zu machen, damit sie ihre Leute motivieren können, den Zug zu nehmen. Der Landrat hat auch Geld dafür gesprochen. Leider hat nicht eine einzige Firma im Kanton mitgemacht. Wenn wir über den Verkehr reden, kann es nicht nur darum gehen, uns zu fragen, wo wir noch eine Strasse bauen können. Wir müssen den Horizont öffnen.

**Jetzt soll also zuerst einmal analysiert werden. Was erhoffen Sie sich davon?**

Die Grundlagen, damit wir nachher die richtigen Entscheide fällen, um punktuell zu einer Verbesserung zu kommen. Aber ich muss warnen: Es hatte schon vorher auf dieser Strasse Stau. Er hat sich jetzt akzentuiert und man sucht Verbesserungen. Die Erwartung, dass es nachher keinen Stau mehr gibt, ist aber nicht realistisch.